

VORSORGEUPDATE

DAS MAGAZIN DER



VermögensPartner

NR. 12 | MAI 2025

Sonderbeilage
**Anlagen
Spezial**
+ Exklusive
ETF-Seminare

Pensionierung planen – Wichtige Änderungen

Die Altersvorsorge ist im stetigen Wandel. Verschiedene Themen sind momentan in Umsetzung oder werden diskutiert. Diese können einen grossen Einfluss auf die Planung Ihrer Pensionierung haben. → Seite 2 / VORSORGEN

**ANLEGEN**

Vermögensschutz

Wie kann das Vermögen gegen zukünftige Krisen geschützt werden?

Seite 4

ANLAGEN SPEZIAL

Das perfekte ETF Depot

Welche Vorteile bringen ETFs mit sich und welche Auswahlkriterien müssen beachtet werden?

Sonderbeilage

FINANZIEREN

Hypothek oder Anlage

Wie sinnvoll ist eine freiwillige Amortisation im momentanen Zinsumfeld?

Seite 6



Pensionierung planen – Wichtige Änderungen

VORSORGEN Die Altersvorsorge durchlebt einen politischen Wandel. Den Überblick zu behalten, fällt schwer. Wir beleuchten die Aktualitäten und geben darauf abgestimmte Tipps für angehende Rentner.



Von **Andreas Lichtensteiger**
Geschäftsführer der
VermögensPartner AG

Kapitalbezug: Erhöhung der direkten Bundessteuer Der Bundesrat möchte im Rahmen des von der Expertengruppe rund um den Nationalrat Serge Gaillard vorgestellten Sparpakets die Steuern bei Kapitalbezügen aus der Vorsorge (Säule 3a, Pensionskasse und Freizügigkeit) erhöhen. Kapitalbezüge verlieren durch diese Massnahme an Attraktivität. Gemäss aktuellen Studien beziehen heute bereits über 40 Prozent der Pensionierten die Altersleistungen aus der Pensionskasse vollumfänglich in Kapitalform.

Entgegen bisheriger kantonaler Praxis sieht die Anpassung eine getrennte Besteuerung von Verheirateten vor. Das bedeutet, dass Kapitalleistungen im

selben Jahr nicht mehr zusammengezählt werden, zumindest was die direkte Bundessteuer betrifft.

Die Tabelle gegenüber zeigt deutlich, dass die absolute Erhöhung der Steuern für kleinere Beträge zu verkraften ist.

Ab einem Betrag von rund 200'000 Franken erhöht sich die direkte Bundessteuer jedoch überproportional. Grund dafür ist, dass die bisherige Regelung eine Deckelung der Steuer auf 2,3 Prozent festsetzte. Die Reform definiert keinen Höchstbetrag mehr.

Die Einführung ist im Rahmen des «Entlastungspakets 27» per 01.01.2027 geplant. Die Frist für die Vernehmlassung dauerte bis zum 5. Mai 2025. Wird das Referendum erhoben, wovon wir heute ausgehen, wird das Volk final darüber entscheiden. Ob und wie die Kantone eine solche Erhöhung übernehmen, dürf-

te dann Gegenstand weiterer Diskussionen sein.

Was Sie heute machen können Es kann sich lohnen, eine bestehende Planung im Laufe dieses Jahres zu überarbeiten, beziehungsweise zu starten. Insbesondere bei grösseren Bezügen aus der Altersvorsorge kann die Einsparung durch das Vermeiden der höheren Bezugssteuern deutlich höher sein als die durch den früheren Bezug zusätzlich anfallenden Vermögenssteuern. Die verschiedenen Möglichkeiten müssen jedoch im Einzelfall beurteilt werden. Hier empfehlen wir, einen unabhängigen Experten bei der Planung miteinzubeziehen.

Motion Ettlín – Rückwirkende Einzahlung Säule 3a Mit der Motion Ettlín ist es seit Anfang 2025 möglich, Lücken in

der Säule 3a für maximal 5 Jahre nachzubezahlen. Jedoch gilt das nur für verpass-te Einzahlungen in der Säule 3a, welche ab dem Jahr 2025 entstehen. Eine erstmalige Nachzahlung ist demnach frühestens im Jahr 2026 für das Jahr 2025 möglich.

Gut zu wissen: Beziehen Sie altershalber ein Säule 3a Gefäss, so verlieren Sie die Möglichkeit der rückwirkenden Einkäufe. Daher sollten offene Lücken möglichst vor Alter 60 geschlossen werden. Planen Sie auch hier vorausschauend.

Was Sie heute machen können Prüfen Sie regelmässig, ob Lücken bestehen und ob diese geschlossen werden sollen. Gerade mit diesen zusätzlichen Optimierungsmöglichkeiten lohnt sich der Start der eigenen Planung des Ruhestands ab Alter 50. Damit halten Sie sich viele Optionen offen und können das bestmögliche Vorgehen definieren sowie sicherstellen, dass Sie keine Opportunitäten verpassen.

Die 13. Altersrente – ein Zustupf für den Ruhestand Das Stimmvolk hat entschieden, dass ab Anfang 2026 eine 13. Altersrente ausbezahlt wird. Der Bundesrat hat veranlasst, diese als effektive 13. AHV-Rente jeweils im November auszubezahlen.

Gut zu wissen: Im Todesfall vor der Auszahlung der 13. AHV-Rente besteht für die Nachkommen kein Anspruch auf eine pro rata Zahlung der 13. Altersrente.

Was Sie heute machen können Sie müssen nichts unternehmen. Rentner erhalten die erste 13. AHV-Rente im November 2026 automatisch ausbezahlt.

Wegfall Eigenmietwert – für Pensionierte relevant? Der Wegfall des Eigenmietwerts ist schon seit Jahren ein Dauerthema im Parlament. Momentan stehen die Chancen einer Abschaffung besser als auch schon. Eine Abschaffung hätte zur Folge, dass der Eigenmietwert nicht mehr als «fiktives» Einkommen versteuert werden muss, die Abzugsmöglichkeiten bei werterhaltenden Renovationen aber wegfallen.

Dies dürfte sich vor allem für jene, die Unterhaltsarbeiten über längere Zeit aufgeschoben haben, negativ auswirken. Daher kann es sinnvoll sein, allfällige grössere Renovation vorzuziehen bzw. frühzeitig anzugehen. Für angehende Rentnerinnen und Rentner gilt zusätzlich zu beachten, dass die progressive Besteuerung (Grenz-

steuersatz) nach der Pensionierung in der Regel abnimmt und somit Abzüge, die noch während der Erwerbstätigkeit geltend gemacht werden können, zu deutlich höheren Einsparungen führen.

➔ Vergleich Direkte Bundessteuer, Bezug vor/nach Entlastungspaket 27

Höhe der Kapitalleistung	Geltendes Recht in %	Steuerbetrag in CHF	Reform in %	Reform in CHF	Höhere Steuer in CHF	Höhere Steuer in %
20'000	0,039	8	0,100	20	12	156
50'000	0,165	83	0,190	95	13	15
100'000	0,547	547	0,595	595	48	9
200'000	1,309	2618	1,798	3596	978	37
500'000	2,107	10'535	3,519	17'595	7060	67
1'000'000	2,300	23'000	4,260	42'600	19'600	85
1'500'000	2,300	34'500	5,340	80'100	45'600	132
2'000'000	2,300	46'000	5,880	117'600	71'600	156
5'000'000	2,300	115'000	6,852	342'600	227'600	198

Quelle: Erläuternder Bericht zum Entlastungspaket 2027 des EFD, eigene Berechnungen

Berechnungen für Alleinstehende, Stand 2025

Was Sie heute machen können Planen Sie Renovationen und Umbauten frühzeitig und unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung. Stehen Sie kurz vor Ihrer Pensionierung, kann es sinnvoll sein, eine Renovation aus Gründen der Steueroptimierung vorzuziehen.

Umwandlungssätze – Niedergang gestoppt? Nachdem die letzte BVG-Reform vom Volk abgelehnt wurde, verbleibt der gesetzliche Umwandlungssatz auf dem BVG-Anteil des Alterskapitals bei 6,8 Prozent. Die Pensionskassen sind aber in den letzten Jahren bereits dazu übergegangen die Umwandlungssätze auf dem überobligatorischen Kapital überproportional zu senken, um der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen. So liegt der durchschnittliche Umwandlungssatz über das gesamte Kapital schweizweit bei rund 5,2 Prozent. Dabei ist es aber auch wichtig, welche Lebenserwartung eine Pensionskasse ihren Berechnungen zugrunde legt. Rechnet eine Pensionskasse nach dem sogenannten «Generationenmodell», also der zukünftig zu erwartenden Lebenserwartung, liegen die Umwandlungssätze nochmals tiefer als wenn das «Periodenmodell» (heutige Lebenserwartung) Anwendung findet.

Der Niedergang der Umwandlungssätze dürfte bei einem Grossteil der Pensionskassen dennoch abgeschlossen sein. Es gibt sogar Pensionskassen, die ihre Umwandlungssätze aktuell wieder erhöhen.

Was Sie jetzt tun können Beobachten Sie weiterhin die Entwicklung der Leistungen Ihrer Pensionskasse und lassen Sie grosse Veränderungen in Ihre Planung und Entscheidungsfindung miteinflies-

sen. Bei einer wesentlichen Änderung kann es auch sinnvoll sein, eine bestehende Planung zu aktualisieren und allenfalls Massnahmen zu überdenken.

Das ist jetzt wichtig für Sie Es gibt noch viele weitere Themen rund um die Altersvorsorge, die aktuell auch auf hoher politischer Ebene auf dem Prüfstand stehen. So wird zum Beispiel die örtliche Verwaltung der Gelder in der AHV (USA oder Schweiz) im Parlament heiss diskutiert. Gerade in den letzten Wochen wurde dieses Thema im Rahmen der politischen Unsicherheiten in den USA wieder mehrfach thematisiert. Aber auch eine neue BVG-Reform und die Frage nach einer Erhöhung des Referenzalters oder eine Streichung der AHV-Plafonierung für Ehepaare stehen auf dem Plan. Die vielen Veränderungen machen die Pensionierungsplanung komplexer, bieten aber auch mehr Optimierungsspielraum. Vernetztes Denken wird wichtiger und wer nicht plant läuft Gefahr, viel Geld zu verlieren. Die Beratung durch einen Experten lohnt sich mehr denn je. •

✓ Ihre Vorsorge optimieren

Nutzen Sie alle Optimierungsmöglichkeiten und besuchen Sie eines unserer kostenlosen Pensionierungsseminare:

www.vermoegens-partner.ch/seminar-pensionierung

Vermögensschutz für Rentnerinnen und Rentner

ANLEGEN Bereits der Übergang in den Ruhestand kann herausfordernd sein. Doch Krisen stellen angehende Rentnerinnen und Rentner vor eine zusätzliche Frage: Wie kann ich mein Vermögen schützen?



Von Patrick Allstadt
Berater und Anlageexperte der
VermögensPartner AG

Während Krisenphasen kommt erschwerend hinzu, dass negative Berichterstattung zu kurzfristigen Entscheidungen verleiten kann oder gar Entscheidungen hemmt, sich mit wichtigen Weichenstellungen auseinanderzusetzen. Der vorliegende Artikel soll daher helfen, einige Krisenherde zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, um so den Schutz des eigenen Familienvermögens sicherzustellen.

Inflation und die Kosten von Liquidität Auch wenn die Teuerungsrate in der Schweiz zuletzt wieder stark gesunken ist, zeigen Langfristedaten, dass bei finanziellen Fragestellungen mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von 1,5% gerechnet werden sollte. Zudem wird bei der Betrachtung der Teuerung oft übersehen, dass Inflation kumulativ ist. Dies bedeutet, selbst wenn aktuelle Teuerungsraten tiefer ausfallen, steigen diese lediglich gegenüber dem Vorjahreszeitraum langsamer – können aber auf einem historisch hohen Vorjahresniveau verharren. In Bezug auf das eigene Vermögen kann Inflation so langfristig zu einem Realverlust führen – nämlich dann, wenn der Kaufkraftverlust bei Gütern nicht vollständig durch den Ertrag der eigenen Anlagen aufgefangen wird. Dieser Effekt verstärkt sich, wenn Anlegerinnen und Anleger ausschliesslich in sichere Anlagen mit naturgemäss tieferen Renditen investieren. Vermeintlich sichere Anlagen, wie Guthaben auf Sparkonti, können somit indirekt Verluste verursachen – nämlich dann, wenn die Verzinsung unter der Inflation liegt.

Lösungsvorschläge: Angehende Rentnerinnen und Rentner sollten als Ausgangspunkt zunächst offen und ganzheitlich über eine langfristige Anlagestrategie nachdenken. Die Überlegungen sollten das gesamte freie und



gebundene Vermögen einschliessen. Die Anlagestrategie bestimmt dann, wie das Vermögen auf verschiedene Anlageklassen aufgeteilt wird, beispielsweise auf Aktien und Obligationen. Mit Blick auf den erwähnten Realverlust ist dabei das Einbeziehen inflationsresistenter Sachwerte unerlässlich.

Sachwerte sind Anlagen, die nicht nur einen monetären Wert aufweisen, sondern einen realen Gegenwert darstellen. Dies können Aktien, Edelmetalle oder Immobilien sein. So sind Aktien Bruchstücke eines realen börsenkotierten Unternehmens, welches inflationsbedingte Kostensteigerungen durch Preiserhöhungen an Endverbraucher weitergeben kann – dies stabilisiert den Aktienkurs und schützt im Ergebnis das investierte Vermögen. Währenddessen wird Gold, als begrenztes Edelmetall, regelmässig als sicherer Hafen in Krisenzeiten aufgesucht. Es weist ebenfalls seit Jahrhunderten einen beständigen inneren Gegenwert auf. Als weitere stabile Sachwertanlage gelten Immobilien, da auch der Raum für Liegenschaften begrenzt ist und Wohnen als Grundbedürfnis einer stetigen Nachfrage unterliegt.

Die nachfolgende Grafik stellt nun die per 1980 indexierte Entwicklung der Inflationsrate sowie Renditen ausgewählter Anlagen in der Schweiz im Vergleich dar. Auffällig ist dabei die langfristige Steigerung von Aktien und damit der schützende Effekt, den Aktien durch Vermögensmehrung gegenüber der Inflation aufweisen.

Geopolitische Unsicherheiten und Kurseinbrüche an den Börsen Die aktuell noch junge zweite Amtszeit des amerikanischen Präsidenten Donald Trump führt Anlegerinnen und Anlegern bereits jetzt vor Augen, dass geopolitische Spannungen, Zölle und unberechenbares Verhalten erhebliches Potenzial für kurzzeitige Börsenschwankungen bieten. Die Gefahr hierin besteht, dass sich Investorinnen und Investoren in unruhigeren Zeiten von sogenanntem Herdenverhalten anstecken lassen. Dies kann sich ausdrücken in impulsiven Panikverkäufen der eigenen Wertschriften, in «Wetten» auf bestimmte Einzelaktien und damit dem Aufbau von Klumpenrisiko oder schlicht dem Versuch, den optimalen Verkaufs- und Kaufzeitpunkt

von Wertschriften bestimmen zu wollen (sogenanntes Market Timing). Alle aufgeführten Beispiele beinhalten allerdings Verlustpotenzial für das eigene Vermögen und sind vermeidbar.

Lösungsvorschläge: Um auch grösseren Börsenschwankungen gelassen begegnen zu können, ist eine breite Streuung, also Diversifikation und vorab der Fokus auf eine langfristige Anlagestrategie stets die wichtigste Grundvoraussetzung. Die Diversifikation des freien Vermögens sollte mit Augenmass über verschiedene Anlageklassen, Länder und Sektoren erfolgen und keine unnötigen Klumpenrisiken aufweisen. Ebenso sollte eine ausreichende Liquiditätsreserve berücksichtigt werden. So ist das Vermögen bei Kursrücksetzern an den Börsen breit abgestützt und dadurch definitiv nicht gänzlich von Krisen einzelner Unternehmen oder Branchen betroffen.

Diversifikation jedoch benötigt die bereits erwähnte Anlagestrategie als Ausgangspunkt. Die Gedanken hierzu sollten auf die eigene finanzielle Planung für den nahenden Ruhestand abgestützt sein. Dadurch ist auch künftiger Liquiditätsbedarf, nach der Pensionierung, sichergestellt, während man sich nicht durch Krisen aus der Ruhe bringen lassen muss.

Dafür kann es sinnvoll sein, einen neutralen Sparringspartner für die Ausarbeitung oder zumindest Überprüfung einer solchen Anlagestrategie zu beauftragen oder für den Austausch über das Gesamtvermögen aufzusuchen. Ebenso kann ein neutraler Sparringspartner helfen, geopolitische Ereignisse und mögliche Auswirkungen auf das Wertschriftenvermögen mit gewisser Distanz einzuordnen. Nicht zu vergessen ist hierbei, dass historisch betrachtet grosse Kurserholungen an den Börsen oft direkt nach Krisen stattfinden. Diese Phasen werden bei Panikverkäufen von Anlegerinnen und Anleger häufig verpasst, weil sie stets den richtigen Einstiegszeitpunkt abzuwarten versuchen. Psychologisch unterstützend kann bei einem Depotaufbau ein Investitionsplan sein, der dafür sorgt, dass schrittweise und stetig in den Aktienmarkt investiert wird.

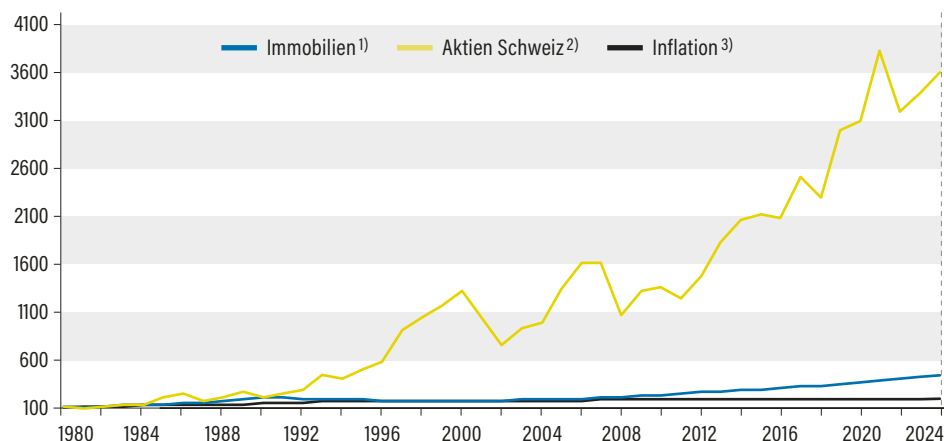
Liquiditätskrisen und Vermögensverzehr Aber nicht nur globale Krisen können das Vermögen angehender Rentnerinnen und Rentner betreffen. Auch auf der persönlichen Ebene kann es zu Krisen kommen – Krisen, die mit einem

Mal erheblichen Liquiditätsbedarf oder Vermögensverzehr für Betroffene zur Folge haben.

Lösungsvorschläge: Ein plötzlich auftretender und einmaliger Liquiditätsfall kann, wie oben erwähnt, durch die Berücksichtigung einer ausreichenden Liquiditätsreserve zumindest abgemildert

Zusammenfassung Wie kann ich als angehende Rentnerin/angehender Rentner mein Vermögen vor Krisen schützen? Zur Beantwortung der Frage hat dieser Artikel drei mögliche Krisen aufgegriffen: Inflation und ein schleichender Realverlust, geopolitische Risiken und eine persönliche Krise mit erhöhtem Vermögensverzehr.

➔ Inflation und Anlagenrenditen seit 1980 in der Schweiz



1) Wohneigentumsindex (ZWEX) der Zürcher Kantonalbank, indiziert auf 100 im Jahr 1980

2) Entwicklung Aktien Schweiz 1980, indiziert auf 100 im Jahr 1980

3) So viel Geld braucht man im jeweiligen Jahr, um die Kaufkraft von 100 Franken zu haben. Indiziert auf 100 im Jahr 1980

Quellen: ZWEX ZKB 2024 (Immobilien), Studie historischer Performance der Pictet & Cie 2024 (Aktien), LIK BFS 2024 (Inflation)

Stand: 2024

werden. Ein wiederkehrender Verzehr aus dem Vermögen sollte durch vorherige Finanzplanung allerdings exakt berücksichtigt werden. Wenn der spätere Bedarf für den bevorstehenden Ruhestand bezifert werden kann, kann dieser so innerhalb der Vermögensstruktur durch Investitionen in schwankungsärmere Anlagen sichergestellt werden – diese können im Durchschnitt langfristig zumindest Renditen nahe der Inflation liefern. Die geringeren Schwankungen stellen sicher, dass bei Auftreten des Vermögensbedarfs nicht plötzlich innerhalb eines schlechten Zeitpunkts an den Börsen Wertschriften mit Verlust veräussert werden müssen. Die darüberhinausgehende Quote, welche voraussichtlich nicht benötigt wird, kann dafür langfristig in einem diversifizierten Aktienportfolio produktiv arbeiten und den Vermögensverzehr durch höhere Renditechancen stellenweise kompensieren. Der Vermögensverzehr wird also durch Aktienrenditen abgedeckt. Kommt es dann zu Kursrückschlägen an den Börsen, haben angehende Rentnerinnen und Rentner genügend Zeit, um die Kurserholung abzuwarten zu können – der Bedarf ist durch den Einkommensteil gedeckt.

Hierauf wurden Lösungsvorschläge skizziert. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Dreh- und Angelpunkt eines krisenfesten Vermögens stets eine individuelle Anlagestrategie für den Ruhestand darstellt. Bei der anschliessenden Umsetzung dieser Anlagestrategie sollte eine breite und länderübergreifende Streuung ebenso beachtet werden, wie die Berücksichtigung von Sachwerten für den Inflationsschutz. Die erwähnte Strategie sollte zudem eine Liquiditätsreserve bereithalten und, wenn der Bedarf für den Ruhestand bekannt ist, mit einer entsprechenden Aufteilung den künftigen Vermögensverzehr des Ruhestands sicherstellen. Die Berücksichtigung der hier aufgezeigten Lösungen erhöhen die Wahrscheinlichkeit immens, das Familienvermögen für nachkommende Generationen zu bewahren. ●

✓ Vermögensanalyse

Machen Sie Ihr Vermögen krisenfest und lernen Sie unsere Vermögensanalyse und Vermögensverwaltung kennen. Kontaktieren Sie uns für ein kostenloses Erstgespräch über: www.vermoegens-partner.ch oder rufen Sie uns an: 044 552 57 57.

Hypothek amortisieren oder Geld anlegen?

FINANZIEREN Wer seine Vermögenssituation integral analysiert, findet effiziente Lösungen für mehr Rendite und weniger Risiko. Die Hypothek kann dabei die ideale Spielmasse sein.



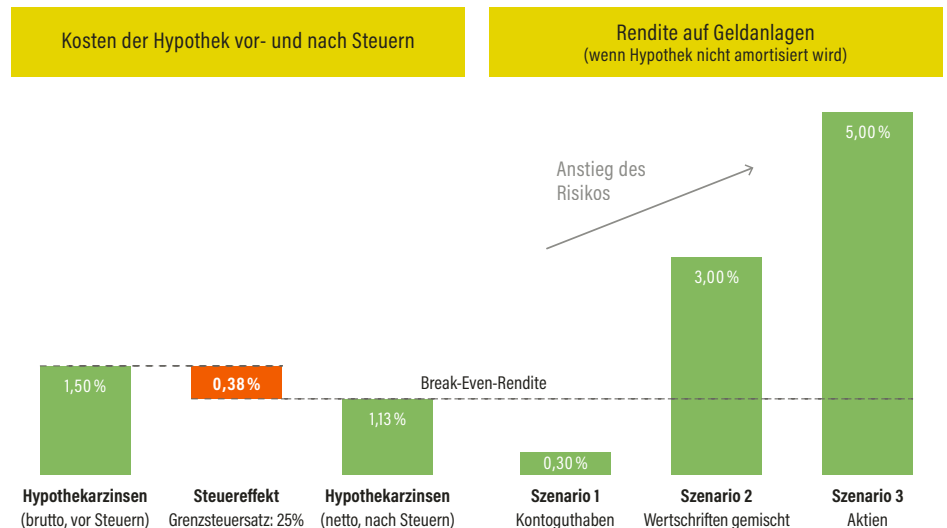
Von Niklaus Gemppe
Hypothekarexperte bei der
VermögensPartner AG

Keine Pflichtamortisationen mehr leisten muss, wer seine Hypothek auf rund zwei Drittel des Immobilienwertes zurückbezahlt hat. Wer finanziellen Spielraum hat, steht somit früher oder später vor der Frage, ob freiwillige Amortisationen sinnvoll sind oder nicht. Wir zeigen, welche Faktoren bei der Entscheidungsfindung relevant sind.

Rendite und Kosten nach Steuern Gerade bei Festhypotheken sind die Kapitalkosten langfristig planbar. Weil Hypothekarzinsen in der Schweiz steuerlich abzugsfähig sind, kann von den Kosten die Steuereinsparung abgezogen werden. Diese lässt sich anhand des persönlichen Grenzsteuersatzes berechnen. Im Schnitt beträgt dieser rund 25 Prozent. Bei Gutverdienern tendenziell mehr, bei Geringverdienern weniger. Bei den heutigen Hypothekarzinsen von circa 1,5 Prozent betragen die Kosten nach Steuern also rund 1,1 Prozent (siehe Grafik). Auf der anderen Seite stellt sich folgende Frage: Was mache ich mit dem Geld, wenn ich damit die Hypothek nicht zurückzahle? Lässt man das Geld auf einem Konto liegen, lohnt sich das nicht. Das Konto wirft, ebenfalls nach Steuern, aktuell höchstens 0,3 Prozent Zins ab. Ein Verlust von 0,8 Prozentpunkten ist somit so sicher wie das Amen in der Kirche. In der Praxis kommt man um Geldanlagen wie Aktien nicht herum, wenn man langfristig eine deutlich höhere Rendite erzielen will, als die Hypothek an Zinsen kostet.

Liquiditätsfalle Genau so wichtig wie die Renditefrage ist die Liquiditätsfrage. Es gibt viele Immobilienbesitzer, die auf Grund der gestiegenen Immobilienpreise Millionäre sind. Weil sie ihre Hypothek aber stark oder vollständig zurückbezahlt haben, ist der Grossteil ihres Vermögens in ihrer Immobilie gebunden. Gerade bei

➔ Anlagemöglichkeiten im Vergleich zur Hypotheken-Amortisation



Quelle: HYPOTHEKE.ch, illustrative Darstellung der Renditen und Zinsen

Stand: 05.2025

Rentnern schnappt die Liquiditätsfalle regelmässig zu. Die Erhöhung der Hypothek zwecks Einkommenssicherstellung ist im Rentenalter für Normalsituierte nur schwer möglich. Wer seine Immobilie langfristig behalten will und keine zusätzlichen Millionen auf der hohen Kante hat, sollte deshalb vor grösseren freiwilligen Amortisationen eine Finanzplanung erstellen.

Amortisation zur Zinsoptimierung Eine Reduktion der Hypothek kann auch zur Optimierung des persönlichen Kreditratings dienlich sein. Gerade (angehende) Rentner können durch eine freiwillige Amortisation oft einen Zins-Rabatt herausholen. Auf HYPOTHEKE.ch kann man dynamisch mit der Hypothekarhöhe «spielen» und den Einfluss auf die Zinsen direkt sehen.

Hypothek als Inflationsschutz im Gesamtvermögen Erfahrene Anleger wissen, dass die Inflation einer der grössten Renditefresser sein kann. Ein Schutz des Vermögens vor der Geldentwertung durch Teuerung ist im Anlagebereich teuer und meist mit anderen

nicht erwünschten Risiken verbunden. Wer jetzt eine zehnjährige Hypothek zu 1,5 Prozent abschliesst, kann einen vergleichsweise günstigen und effektiven Inflationsschutz für sein Gesamtvermögen einbauen. Steigt die Teuerungsrate beispielsweise auf 3 Prozent, verlieren die Schulden jedes Jahr netto, also nach Bezahlung der Zinsen, 1,5 Prozent an Wert. Eine Inflationierung der Schulden hat unter dem Strich den gleichen Effekt wie ein Vermögenszuwachs. Diese Strategie passt sicherlich nicht für jeden Anleger, aber bei einer Gesamtvermögensanalyse geht es vor allem darum, Renditechancen zu erkennen und Risiken abzusichern. Nur wer die Vermögenssituation integral betrachtet, findet effiziente und kostengünstige Lösungen. Genau darauf ist die VermögensPartner AG spezialisiert wie kaum ein anderes Unternehmen. •

✓ Neutrale Beratung

Möchten Sie Ihr Gesamtvermögen optimieren, Steuern und Gebühren sparen, Risiken absichern oder Ihre Anlagestrategie hinterfragen? Vereinbaren Sie ein kostenloses Erstgespräch unter: Telefon 044 552 57 57

Hypothekarzinsen sinken wieder

HYPOTHEKEN Die Zollpolitik von Donald Trump hat die Schweizer Zinsen für Hypotheken durchgeschüttelt. Weil Zölle die Preise für Konsumenten erhöhen, ging die Angst vor einer erneuten Inflation um. Das hatte ab Mitte Februar die Hypothekarzinsen auch in der Schweiz im Schnitt um gut 0,3 Prozentpunkte erhöht. Die auf die verhängten Zölle folgenden Turbulenzen an den weltweiten Börsen liessen jedoch auch den Schweizer Franken erstarken. Aus diesem Grund wurde der Spielraum für Zinssenkungen durch die SNB wieder grösser. Seit Mitte März sind die Zinsen in der Folge wieder um rund 0,2 Prozentpunkte gefallen. Aktuell befinden wir uns in einer Konsolidierungsphase auf tiefem Niveau. Auf HYPOTHEKE.ch spüren wir starke Aktivitäten. Viele möchten aktuell eine Hypothek mit langer Laufzeit abschliessen und sich so die aktuell tiefen Zinsen langfristig sichern. •

Top-Zinsen auf HYPOTHEKE.ch

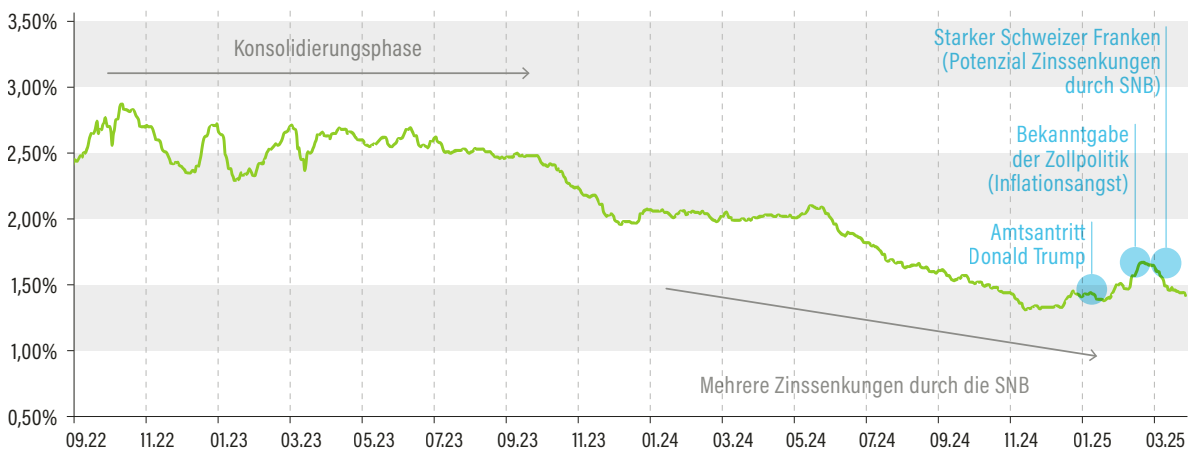
SARON-Hypothek (Marge) ab	0,74%	↓
Festhypothek 3 Jahre ab	0,90%	↓
Festhypothek 4 Jahre ab	0,98%	↓
Festhypothek 5 Jahre ab	1,06%	→
Festhypothek 6 Jahre ab	1,13%	→
Festhypothek 7 Jahre ab	1,19%	→
Festhypothek 8 Jahre ab	1,25%	→
Festhypothek 9 Jahre ab	1,30%	→
Festhypothek 10 Jahre ab	1,35%	→
Festhypothek 15 Jahre ab	1,64%	↑

Quelle: HYPOTHEKE.ch, Zinsen indikativ für beste Bonität

Stand: 05.2025

HYPOTHEKE.ch ist eine voll digitale Hypothekenplattform. Berechnen Sie jetzt online in wenigen Schritten Ihren individuellen Hypothekenzins: www.hypotheke.ch

Entwicklung HYPOTHEKE.ch Zinsindex für Wohnimmobilien



Der HYPOTHEKE.ch-Zinsindex für Wohnimmobilien widerspiegelt die Zinsentwicklung von Hypotheken für dauerhaft selbstbewohntes Wohneigentum in der Schweiz. Pro Jahr fließen mehr als 250'000 Datenpunkte in die Berechnung des Index ein. Die gängigen Hypothekarmodelle sind so gewichtet, dass sie den Schweizer Markt für Hypotheken langfristig möglichst genau abbilden.



WEBINAR

Mittwoch, 4. Juni 2025

«Ein einstündiges Webinar voller nützlicher Tipps und Informationen, damit Sie das richtige Hypothekarmodell wählen und in den Genuss bester Zinsen kommen.»

Ab 13:00 Uhr | 60 Minuten
Experte: Florian Schubiger

DETAILS & ANMELDUNG
www.hypotheke.ch/webinare

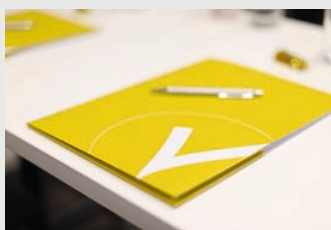




DIE VERMÖGENSPARTNER AG Wir beraten im reinen Stundenaufwand, transparent und ohne Provisionen. Fair, faktenbasiert und garantiert unabhängig. Wir sind Experten in den Themen **Pensionierungsplanung, Anlageberatung, Depotanalyse, Vermögensverwaltung, Hypotheken und Nachlassplanung.**

KOSTENLOSE SEMINARE

Seminare zu verschiedenen Finanzthemen



Wir bieten regelmässig kostenlose Seminare zu verschiedenen Finanzthemen. Wie planen Sie Ihre Pensionierung? Wie legen Sie Ihr Geld optimal und gewinnbringend an? Was gibt es bei der Planung des eigenen Nachlasses zu beachten? Drei Fragen auf die Sie in unseren Seminaren Antworten und viele wertvolle Informationen und Tipps erhalten.

SEMINAR PENSIONIERUNG

- Den eigenen Ruhestand optimal planen
- Die Finanzierbarkeit einer Frühpensionierung hinterfragen
- Fehler vermeiden, die sonst jeder macht
- Steuern planen und optimieren

SEMINAR GELDANLAGEN

- Die richtige Anlagestrategie finden und umsetzen
- Kosten der eigenen Anlagen reduzieren
- Einschätzung zur aktuellen Börsensituation
- Kickbacks erkennen und zurückfordern

SEMINAR VERMÖGENSAUFBAU

- Die wichtigsten Tipps für Ihren Vermögensaufbau
- Steuern optimieren und Fehler vermeiden
- Einfluss von Rendite, Risiko und Kosten bei Geldanlagen
- Abstimmung der Anlagestrategie auf Ihre Situation

Termine und Anmeldung unter: www.vermoegens-partner.ch

DEPOTANALYSE

Bankenunabhängige Bewertung Ihres Anlagedepots



- Professionelle Zweitmeinung eines unabhängigen Spezialisten
- Vergleich von Gebühren und Leistungen
- Analyse von Rendite, Risiko und Steuerlast
- Konkrete Änderungsvorschläge

Vermeiden Sie unnötige Fehler und vermeiden Sie zu teure Bankprodukte – wir helfen Ihnen dabei. Die VermögensPartner AG führt keine eigenen Produkte, verzichtet auf Retrozessionen und ist damit garantiert auf Ihrer Seite.

Jetzt kostenloses Erstgespräch vereinbaren unter: www.vermoegens-partner.ch/kontakt



VermögensPartner

ZÜRICH

Schweizergasse 6
CH-8001 Zürich
Tel.: +41 44 552 57 57

WINTERTHUR

Oberer Graben 2
CH-8400 Winterthur
Tel.: +41 52 224 43 43

CHUR

Reichsgasse 65
CH-7002 Chur
Tel.: +41 81 250 46 46

www.vermoegens-partner.ch
www.seminare-pensionierung.ch
www.hypothek.ch





Der Weg zum perfekten ETF-Depot

ANLEGEN Passiv Geld anlegen mit günstigen Anlageprodukten lohnt sich. Leider tun sich viele Banken schwer damit. Sie empfehlen vielfach teure und intransparente Geldanlagen. Informieren lohnt sich.



Von Patrick Allstadt

Berater und Anlageexperte der
VermögensPartner AG

Grossanleger investieren schon

lange passiv Passives Investieren ist bei professionellen Anlegern heutzutage in aller Munde. Kein Wunder boomen die sogenannten ETFs (Exchange Traded Funds) und Indexfonds, die vielfach die Basis eines passiven Wertschriftendepots darstellen, immer mehr auch bei gut informierten Privatanlegern. An der Schweizer Börse SIX können Anleger mittlerweile aus gegen 2000 ETFs auswählen. Aus steuerlicher Sicht ist es aber nicht selten sinnvoll, ETFs an ausländischen Börsenplätzen zu kaufen. Dazu später mehr. Die vielen Möglichkeiten und die weltweite Flut an Produkten machen die Auswahl komplizierter als noch vor einigen Jahren. Kurz: ETFs und Indexfonds sind geniale Anlageprodukte. Viele Privatanleger verlieren aber schnell den Überblick und machen teure Fehler bei der ETF-Auswahl oder der Kauftransaktion. Wer falsch vorgeht verspielt die Vorteile des passiven Anlageansatzes und zahlt im Extremfall sogar mehr Gebühren und Steuern als bei einer aktiven Vermögensverwaltung. Wir bringen Licht ins Dunkel und zeigen auf, welche Stolpersteine es auf dem Weg zu einem perfekten passiven Depot zu überwinden gibt.

Aktiv oder passiv – die Unterschiede

Beim aktiven Geldanlegen versucht der Anleger, den Markt bezüglich Rendite zu übertreffen, also bessere Entscheidungen als die anderen zu treffen. Das soll erreicht werden, indem beispielsweise gezielt Wertpapiere mit höheren künftigen Renditen ausgewählt werden oder der



optimale Kauf- und Verkaufszeitpunkt gesucht wird. Dass dieses Unterfangen oftmals nicht gelingt und sich vielfach auch professionelle Anleger überschätzen, liegt auf der Hand. Zusätzlich sind die versteckten Gebühren beim aktiven Anlegen hoch und die Risiken werden falsch eingeschätzt. Im Gegensatz zum aktiven Anlagestil zielt das passive Geldanlegen darauf ab, die Rendite eines bestimmten Marktindex, zum Beispiel des SMI oder des DAX möglichst genau nachzubilden. Es wird gar nicht erst versucht, besser zu sein als die anderen. Ein ETF hat üblicherweise somit vor allem ein Ziel: Einen Index möglichst genau zu möglichst tiefen Kosten nachzubilden. Passive Anlagen haben den Vorteil, dass sie vollständig transparent sind und man jederzeit genau weiss, in welche Wertschriften sie investieren. Durch Transparenz können Produkte erst detailliert verglichen werden, was zu einem

Kostendruck bei den Anbietern führt. Als Hauptgrund für die tiefen Kosten wird oftmals der geringere Aufwand für Research oder die Verwaltung genannt. Das ist falsch. Der Vergleichseffekt hat in unseren Augen einen deutlich grösseren positiven Einfluss auf die Kosten.

Der Weg zum optimalen ETF-Depot

Der langfristige Erfolg eines Anlegers steht und fällt mit der Wahl der richtigen Anlagestrategie. Die Anlagestrategie sagt aus, wie viel Risiko ein Anleger eingehen kann und eingehen möchte. Oder anders ausgedrückt: Mit wie viel kurzfristigen Verlusten kann man leben und ab wann sind die Risiken zu hoch. Vereinfacht gesagt geht es darum, wie hoch der Aktienanteil sein soll. Wer eine Anlagestrategie professionell herleitet, erstellt vorgängig immer einen Finanzplan. Eine Grundregel darf nämlich niemals verletzt werden: Aktienanlagen brauchen viel Zeit, —>

sonst ist das Risiko nicht kalkulierbar. Langfristig betrachtet sind Aktien sichere Geldanlagen. Anhand des Finanzplans weiss man, wie viel Geld man in den nächsten Jahren aus dem Wertschriftendepot benötigt und welche Gelder einen langen Anlagehorizont haben. Man spricht in diesem Zusammenhang von der Bestimmung der sogenannten Risikofähigkeit. Wer risikofähig ist, ist aber nicht unbedingt auch risikofreudig. Schliesslich muss man mögliche vorübergehende Verluste auch mental verkraften. Die Risikofreudigkeit kann am besten durch ein Gespräch mit einem erfahrenen Experten bestimmt werden. Nur wer die richtigen Fragen stellt merkt, wie viel Risiko für jemanden wirklich passt. Wer die richtige Anlagestrategie verfolgt, fühlt sich bei jeder Börsenlage wohl und verkauft nicht nach gefallen Kursen.

Die passenden ETFs finden Ist das Gesamtrisiko des Depots erst einmal bestimmt, geht es an die Auswahl der passenden ETFs. Oberstes Ziel ist die breite Streuung der Risiken. Das ist mit ETFs einfach möglich, weil meist schon viele Aktien in dem zugrundeliegenden Index vorhanden sind. Wichtig ist, auch bei Ländern, Branchen und Währungen eine gute Balance zu finden. Bei ETFs mit ausländischen Aktien stellt sich jeweils die Frage, ob das Risiko von Währungsverlusten abgesichert werden soll oder nicht. Dabei gibt es keine Grundregel, vielmehr müssen die Risiken einzelner Bestandteile im Depot aufeinander abgestimmt werden und zur Gesamtvermögenssituation passen. Die wichtigsten Kriterien bei der Auswahl eines ETF sind folgende: Grösse, Gebühren und Replikationsform. Ein ETF mit hohem verwaltetem Vermögen gibt Sicherheit, weil dieser sicherlich langfristig bestehen bleibt. Grosse ETFs sind in aller Regel auch günstiger als kleinere. Zudem kommt es immer wieder vor, dass kleinere ETFs geschlossen werden. Bei den Gebühren heisst es: Je günstiger, desto besser. Zu beachten ist aber, dass Indices mit unterschiedlichen Methoden nachgebildet werden können. Es besteht ein Zielkonflikt zwischen Kosten, Genauigkeit und Sicherheit. Bei der vollen Replikation werden beispielsweise genau die Aktien physisch gekauft, die auch im Index vorhanden sind. Die Rendite weicht nur auf Grund der Gebühren leicht vom Index ab und es han-

delt sich um die sicherste Replikationsmethode. Sie ist aber auch die teuerste und nur grosse ETFs können vollständig physisch investieren. Die sogenannte Synthetische Replikation ist ebenfalls genau und kostengünstig, Kompromisse werden aber bei der Sicherheit – konkret beim sogenannten Gegenparteirisiko – eingegangen. Den besten ETF zu finden, braucht Fachwissen und Zeit.

Der Kaufprozess an der Börse Wie es der Name schon sagt, werden ETF im Gegensatz zu klassischen Anlagefonds direkt an der Börse gekauft. Viele ETFs sind an mehreren Börsen gelistet. Wo am besten gekauft wird, hängt vor allem von den direkten und indirekten Kosten ab. Die direkten Kosten sind zum Beispiel die Kaufgebühren, die sogenannten Courtagen und Steuern. In der Schweiz

„ Wer am falschen Börsenplatz kauft, kann gut und gerne 0,5 Prozent der Investitionssumme mehr bezahlen als beim besten Börsenplatz.

beispielsweise die Stempelsteuer. Je nach Bank unterscheiden sich die Gebühren je nach Börsenplatz stark. Die indirekten Gebühren werden vor allem durch den sogenannten Spread bestimmt. An bestimmten Börsen werden von gewissen ETFs nur kleine Volumen gehandelt, was den Spread und somit die indirekten Kosten erhöht. Wer am falschen Börsenplatz kauft, kann gut und gerne 0,5 Prozent der Investitionssumme mehr bezahlen als beim besten Börsenplatz. Leider ist es nicht bei allen Banken möglich, die Spreads an den verschiedenen Börsenplätzen direkt zu vergleichen und die einzelnen ETFs an allen möglichen Börsenplätzen zu handeln.

Steuern als wichtiges Kriterium Steuern bei den Geldanlagen zu sparen, ist der beste Weg die Netto Rendite zu erhöhen. In der Praxis wird diesem Umstand oftmals zu wenig Beachtung geschenkt. Bei ETFs spielen Doppelbesteuerungsabkommen eine wichtige Rolle. Dazu ein Beispiel: Auf US-Anlagen fallen für

Schweizer Anleger Quellensteuern an, wenn sie Aktien direkt kaufen oder über einen Schweizer ETF. Weil andere Länder, beispielsweise Irland, vorteilhafte Doppelbesteuerungsabkommen mit den USA ausgehandelt haben, sind ETFs auf US-Aktien mit Domizil Irland steuerlich vorteilhaft. Das kann schnell ein Prozent Renditeverlust durch Steuern bedeuten, wenn man einen ETF mit dem «falschen» Domizil kauft. Merken tun das viele Privatanleger nicht, weil die Steuern direkt innerhalb des ETF von der Rendite abgezogen werden.

Bewirtschaftung und Beratung ist zentral Die Finanzwelt ist schnelllebig. Wer die Kosten optimieren will, muss auch bereits gekaufte Anlageprodukte in regelmässigen Abständen auf den Prüfstand stellen. Gerade bei ETFs kommen laufend bessere und kostengünstigere Produkte auf den Markt. Vielfach lohnt sich ein Wechsel. Zudem ist auch beim Kauf viel Fachwissen nötig. Die VermögensPartner AG setzt in der Vermögensverwaltung vielfach auf kostengünstige ETFs und hat einen detaillierten Selektionsprozess, der alle wichtigen Kriterien für Schweizer Anleger berücksichtigt, entwickelt. Zudem haben wir mit Depotbanken spezielle Konditionen ausgehandelt, damit an allen Börsenplätzen die gleichen Konditionen gelten. Wir sind keine Bank, und das ist gut so. Wir verdienen kein Geld, wenn wir teure Produkte «verkaufen», weil wir im reinen Honoraraufwand und ohne Provisionen arbeiten. Es ist deshalb kein Zufall, dass wir unabhängiger beraten und andere Produkte als Banken empfehlen und selbst einsetzen. ●

➔ NEU: Kostenlose ETF-Seminare

Möchten Sie von unabhängigen Experten genauer erfahren, wie man den besten ETF auswählt, auf was man beim Kauf passiver Geldanlagen achten muss und welche Gebührenmodelle bei Banken für ETF-Käufer sinnvoll sind? Besuchen Sie dazu eines unserer kostenlosen ETF-Seminare im Sommer 2025.

DETAILS & ANMELDUNGEN

QR-Code scannen oder auf

www.vermoegens-partner.ch/seminar-pensionierung/seminar-geldanlagen

